

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Allgemeine Historie der Reisen zu Wasser und Lande; oder Sammlung aller Reisebeschreibungen, welche bis itzo in verschiedenen Sprachen von allen Völkern herausgegeben worden, und einen vollständigen ...

Worinnen der wirkliche Zustand aller Nationen vorgestellt, und das Merkwürdigste, Nützlichste und Wahrhaftigste in Europa, Asia, Africa und America ... enthalten ist : Mit nöthigen Landkarten ... und mancherley Abbildungen der Städte, Küsten, Aussichten, Thiere, Gewächse, Kleidungen ... versehen / ...

Bellin, Jacques Nicolas Bellin, Jacques Nicolas

Leipzig, 1748

Karte von der Küste von Arabien, dem Rothen Meere und dem Persischen Meerbusen Aus der Karte von dem Morgenlaendischen Meere, die auf Befehl des Gr. von Maurepas 1740 herausgegeben worden.

urn:nbn:de:gbv:45:1-14148



KARTE
 von der Küste von
 ARABIEN,
 dem ROTHEN MEERE, und dem
 PERSISCHEN MEERBUSEN
 Aus der Karte von dem
 Morgenländischen Meere
 die auf Befehl des Gr. von Maurepas
 1740 herausgegeben worden.
 Nach besondern Anmerkungen vermehrt
 und nach astronomischen Wahrnehmungen
 entworfen.

Nota
 B. Bay I Insel od. Eylans
 C. Cap od. Vorgeb. B. Berg
 G. Golf od. Meerb. P. Port od. Hafen
 Sp. Spitze F. Fluß
 Ein Strich — unter dem Namen
 zeigt die Oerter an, von deren Breite
 und Länge man astronomische
 Wahrnehmungen hat.
 Zweene Striche — bezeichnen
 die Oerter, deren Breite auf eben
 die Art bestimmt worden.
 Die Punkte — bemerken die
 Oerter, deren Breite durch erfahrene
 Seelente beobachtet worden.

der Welt und der Menschen. Die fassen ihren Weg nur mit einem Seitenblick.
Der Welt und der Menschen. Die fassen ihren Weg nur mit einem Seitenblick.
Der Welt und der Menschen. Die fassen ihren Weg nur mit einem Seitenblick.
Der Welt und der Menschen. Die fassen ihren Weg nur mit einem Seitenblick.

Der Welt und der Menschen. Die fassen ihren Weg nur mit einem Seitenblick.
Der Welt und der Menschen. Die fassen ihren Weg nur mit einem Seitenblick.
Der Welt und der Menschen. Die fassen ihren Weg nur mit einem Seitenblick.
Der Welt und der Menschen. Die fassen ihren Weg nur mit einem Seitenblick.

Der Welt und der Menschen. Die fassen ihren Weg nur mit einem Seitenblick.
Der Welt und der Menschen. Die fassen ihren Weg nur mit einem Seitenblick.
Der Welt und der Menschen. Die fassen ihren Weg nur mit einem Seitenblick.
Der Welt und der Menschen. Die fassen ihren Weg nur mit einem Seitenblick.



kam vom Lande und blies aus Osten. Sie setzten ihren Weg nur mit einem kleinen Segel fort. Gegen zehn Uhr kamen sie an dem Flusse Chaporaa vor Anker.

Den 13ten Jenner 1541, frühmorgens, sahen sie eine große Menge Moos, das auf den Seeclippen wuchs, und bald darauf eine Schlange. Bey Aufgange der Sonne entdeckten sie das Eyland Sokatora *d*), welches zu finden sie ihren Weg gerade gegen Süden genommen hatten. Don Johann erkundigte sich an eben dem Tage, da sie dasselbe entdeckten, bey den vornehmsten Steuerleuten auf der Flotte, wie weit sie ihren Rechnungen nach vom Lande entfernt wären. Der erste Steuermann rechnete es auf 90 Meilen, der Steuermann von dem Kriegsschiffe *Bufora* 100 und etliche; und andere auf 80 Meilen; diejenigen, die der Wahrheit noch am nächsten kamen, rechneten 70 Meilen, seinen eignen Steuermann ausgenommen, der nur 65 Meilen gab. Sie verwunderten sich alle, wie der Irrthum so groß seyn könnte, und wandten vor, (entweder, weil es sich in der That so verhielt, oder nur um nicht zu Schanden zu werden), daß der Weg kürzer wäre, als ihn die Karten machten. Ihnen stimmten die indianischen Steuermänner bey, und behaupteten, daß von Goa nach Sokatora nicht mehr als drehundert Meilen wären.

Sokatora *e*) hat zwanzig Meilen in der Länge und neune in der Breite, und liegt im zwölften Grade vierzig Minuten Norderbreite. Die Nordseite erstreckt sich nach Osten und Westen, und weicht nur in etwas nach Nordwest und Südost ab. Die Küste ist von Klippen, von Untiefen oder andern Hindernissen der Schifffahrt völlig rein. Der Grund in der Rheebe ist Sand, und an einigen Orten steinicht, doch nicht so, daß er die Anker-taue abreißen sollte. Dem ungeachtet ist kein Hafen oder anderer Platz auf der ganzen Insel, wo die Schiffe sicher überwintern könnten. Auf dieser Seite wehet der Nordwind so heftig, daß er große Haufen Sand auf die höchsten Berge treibt. Die Küste ist sehr hoch und mit großen und rauhen Gebirgen umgeben. Die Zeit der Ebbe und Fluth ist hier gegen die indianische zu rechnen umgekehrt. Denn wenn der Mond an dem Horizonte erscheint, so ist hier Fluth, da alsdann in Indien die Ebbe anfängt. Um die Zeit aber, wenn er in den Meridian der Insel kömmt, ist Ebbe. Hierauf wenn der Mond aus dem Meridian niedergeht, fängt sich die Fluth zu eben der Zeit wieder an, wenn sie in Goa abzulaufen anfängt; und wenn sie daselbst völlig abgelauten ist, so ist hier volle See. Der Verfasser hat dieses durch Wahrnehmungen gefunden, die er zu verschiedenen Zeiten angestellt hat.

Die Einwohner von Sokatora sind Christen, und ihrem Vorgeben nach durch den heiligen Thomas bekehret worden. Sie haben auf der ganzen Insel Kirchen, in welchen keine heidnische Gottheit, sondern ein Kreuz zu finden ist, für welches sie eine große Ehrerbietung haben, so, daß nicht leicht jemand unter ihnen seyn wird, der nicht ein Kreuz an dem Halse trüge. Der Verfasser zog die Nachricht ein, daß ihre Gebethe in chaldäischer Sprache abgefaßt wären. Sie bedienen sich der christlichen Namen, als Johann, Peter, Andreas, und ihre Weiber heißen gemeiniglich Maria.

Der Zustand dieses Volks ist sehr sonderbar; denn sie haben keinen König, Gesetze, kein Regiment, keinen Bischof, oder andere Personen, denen sie unterworfen wären, sondern leben nach Art der wilden Thiere, ohne sich um Gerechtigkeit oder eine Regierung im geringsten zu bekümmern *f*). Auf dem ganzen Eylande ist weder Stadt noch Flecken, sondern die meisten

war: doch sagt er, daß der Geographus sich in Ansehung der Figur und Lage derselben irrt, weil er vielleicht falschen Bericht von den Seefahrern erhalten.

f) Die Araber haben sie hernach hinter sich gebracht.

1541
de Castro.
Kommen
nach Soka-
tra.

Irthümer
der Karten.

Größe des
Eylands.

Hat keinen
Hafen.

Ebbe und
Fluth der in-
dianischen
entgegen.

Christliche
Einwohner;

ohne Regi-
ment.

sten

